

Norddeutsches Bluesfeeling

Pee Dee River spielt zum Pflingstfrühschoppen des Vereins Jazz- und Blues-Tage

Von Volkmar Koy

VERDEN ■ Es stimmte eigentlich alles, was das Bluesherz höher schlagen lässt. Als Pee Dee River die ersten Akkorde anstimmte, man vielleicht nicht nur wegen der Hitze die Augen für einen kurzen Moment schloss, war es genau die Stimmung, die auch irgendwo in einem Club in New Orleans für das so genannte Bluesfeeling sorgen könnte.

Der Verein Verdener Jazz- und Blues-Tage hatte wieder einmal zum Pflingstfrühschoppen eingeladen, und das fahrradfahrende Volk kam in Massen. Mit dem E-Center hatte der Verein wieder einen Partner gefunden, der sich extrem kostengünstig um Bier und Bratwurst kümmerte. Wobei dem einen oder anderen schon im Laufe des Vormittags auf dem Gelände der Verden Walsroder Eisenbahn die Frage empor schnellte: „Was kann ich hier, was darf ich hier, was muss ich hier?“

Während die Band im Lokschuppen so richtig auf



Sonnenschirme waren ganz besonders gefragt.

Bluestouren kam, suchte mancher Besucher erst einmal ein Schattenplätzchen. Oder hatte wohlweislich ein Cappy gleich mitgebracht oder einen privaten Sonnenschirm aufgespannt. Schnell war die von der Gruppe Pee Dee River gewünschte Südstaatenatmosphäre hergestellt.

Die vier Musiker aus Sol-

taul (die Bläser blieben diesmal Zuhause) hatten schnell die Bindung zum Publikum gefunden, ließen eigenes Songmaterial ebenso erklingen wie Stücke von bekannten US-Musikern. Schade eigentlich, dass die Distanz zum Publikum einen Tick zu groß war. Die Blues Brothers oder Buddy Guy waren schließlich auch nicht ständig im Auftrag des Herrn unterwegs, sondern auf der

Support-Schiene zum Zuschauer.

Und was ist schließlich der Blues? Er ist das Echo von Innen – in einer Welt voller Veränderungen, Hoffnung und Enttäuschung, Liebe, Hass, Wut und Aufbruch. Davon erzählte Pee Dee River in den Songs und zwischen den Songs. Damit war die Band dem schwarzen Chicago Blues so nah wie man es sich wünscht.

Auch wenn alle weiß und norddeutsch daher kamen und der Gesang nicht so tief wie bei B.B.King klang, erlebte man doch, dass es möglich ist, den Blues in Deutschland zu leben. Dafür steht die Band und deswegen machte es Spaß, Pflingsten im und vor dem Lokschuppen der VWE dabei zu sein.

So floss das Bier in Strömen, das Personal hatte mitunter leichte Schwierigkeiten, alle Wünsche zeitnah zu erfüllen. Deshalb war es gestern sicher nicht das „Sweet home Chicago“. An Tagen wie diesem reichte auch gedanklich das „Sweet home Verden“.



Bluesmusik von Pee Dee River erklang gestern Vormittag auf dem Gelände der Verden Walsroder-Eisenbahn beim Pflingstfrühschoppen des Vereins Verdener Jazz- und Blues-Tage. ■ Fotos: Koy